



V-DIALOG

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorarlberger Landesverwaltung



Die Abteilung Finanz- angelegenheiten

im Porträt

Landesportal

www.vorarlberg.at
nachhaltig modernisiert

Willkommen

Anfang September starteten
elf neue Lehrlinge

Ferialjobs

Über 100 Ferialbeschäftigte
im Sommer im Einsatz

„WoW – grenzenlos“

Grenzüberschreitendes
Gesundheitsprojekt

Das „Graue Haus“

Die Neuordnung der Landesverwaltung ab 1918 erforderte ein größeres Landhaus.



1916 war das Landhaus in der Seestraße bezogen worden. Als Österreich-Ungarn nach vier Jahren Weltkrieg zerfiel, trat dort am 3. November 1918 eine Provisorische Landesversammlung zusammen und erklärte Vorarlberg zum selbstständigen Land des neuen deutschösterreichischen Staates. Damit kündigte Vorarlberg auch die staatliche Verwaltungseinheit mit Tirol auf.

Landesrat und Landesregierung

Die autonome Landesverwaltung hatte der Vorarlberger Landtag schon bisher mit seinem Landesausschuss besorgt. Dasselbe galt für Tirol. Daneben hatte aber die k. k. Statthalterei in Innsbruck als Landesregierung für beide Länder gemeinsam mit den nachgeordneten Bezirkshauptmannschaften die viel umfangreichere staatliche Landesverwaltung geführt. Damit war Schluss. Die Aufgaben des Landesausschusses übernahm ein „Landesrat“, jene der Statthalterei eine nun ebenfalls vom Landtag gewählte „Landesregierung“. Neben dem „Amt des Vorarlberger Landesrates“ wurde ab 1. März 1919 ein „Amt der Vorarlberger Landesregierung“ aufgebaut. Die Landesregierungen blieben bis 1925 Bundesbehörden. Organisatorisch wurden die beiden Behörden und Ämter in Vorarlberg schon 1921 zusammengelegt.

Hotel „Montfort“ als Regierungsgebäude

Mehr Aufgaben bedeutete mehr Personal, das untergebracht werden musste. Am 21. Jänner 1919 beschloss die Landesversammlung, das 1877/78 erbaute Hotel „Montfort“ an der Ecke Montfortstraße/Bahnhofstraße und ein angrenzendes Baugrundstück (730 m²) zu kaufen. Das Gebäude enthalte drei Säle und 54 belichtete Räume, wovon 48 für Amtszwecke, die übrigen als Dienerrwohnungen geeignet seien, berichtete der Landesrat dem Staatsamt des Innern. Anfang April 1919 wurde das „Regierungsgebäude“ bezogen. Der Landtag, das Landesbauamt und der Landeskulturrat verblieben vorerst im Landhaus am See.

Anbau für Landesbank und Landtag

1920 beschloss der Landtag die Gründung einer „Vorarlberger Landesbank“ nach dem Muster der Kantonalbanken. Zu diesem Zweck wurde nach Plänen des Architekten Willibald Braun an das Regierungsgebäude ein neoklassizistischer Trakt angebaut, der im Erdgeschoss die Landesbank und darüber den Landtag beherbergen sollte. Doch als der Landtagssaal am 10. März 1923 feierlich eingeweiht wurde, war das Projekt „Landesbank“ gescheitert. Die Bankräume wurden großteils vermietet. Zudem musste die

„Hypothekenbank des Landes Vorarlberg“ vom Landhaus in der Kirchstraße an diesen Standort übersiedeln. Er war ihr zu pompös, die großen Luster wurden entfernt.

Verkauf und Abriss

1925/26 wurde in der Montfortstraße ein zweites „Regierungsgebäude“ errichtet. Zur Unterscheidung bürgerten sich nach dem Fassadenanstrich die Bezeichnungen „Graues Haus“ (Nr. 12) und „Grünes Haus“ (Nr. 4) ein. 1978 verkaufte das Land das „Graue Haus“ an die Hypothekenbank. Als das Amt der Landesregierung und der Landtag 1981 in die Römerstraße übersiedelten, wurde das desolante Hauptgebäude abgerissen und die neue Hypo-Zentrale errichtet. Den Landtagstrakt renovierte die Bank, obwohl das Bundesdenkmalamt seinen Abriss genehmigt hatte.

Ulrich Nachbaur

Quellen: VLA: AVL Rat 7000/1918; VLA: Landesbauamt Nr. 578; VLA: AVL Reg IX-861/1921. StenSib PLV 9. Sitzung 24.09.1919, S. 1; VLZ 02.04.1919. 111 Hypo Vorarlberg. Bregenz 2008; Ulrich Nachbaur, Die Hypothekenbank des Landes Vorarlberg 1897 bis 1925, in: Montfort 60 (2008) 1+2. Foto: Vorarlberger Landesbibliothek.



Weitere **V-DIALOG** Ausgaben finden Sie im Intranet unter www.intra.vlr.gv.at